Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

No. 396. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 26. August 1859.

Telegraphische Depeschen.

Zürich, 25. August. Gestern hat eine Konferenz zwischen den französischen und sardinischen Bevollmächtigten stattgefunden. Ein französischer Cabinetscourier war angekommen; derselbe ist heute wieder abgereist. Der österreichische Bevollmächtigte, Graf Colloredo, wurde gestern Abend von einem leichten Schlaganfalle betroffen, befindet sich aber heute besser.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 23. August Abends. Ein in der „Independance belge" wiedergegebenes Telegramm aus Modena enthält über die von der dasigen Nationalversammlung vor ihrem Auseinandergehen gefaßten Beschlüsse folgendes Nähere. Am heutigen Tage wurden einstimmig die Dekrete über folgende Gegenstände votirt: Bestätigung der Diktatur Farini's mit der Vollmacht, eine Anleihe von 5 Millionen zu contrahiren. Errichtung eines Monuments zum Gedächtniß der für die Thronentsetzung Franz' V. und die Annexion an Piemont ausgedrückten Wünsche. Eine Erklärung des Inhalts, daß sich die Freiwilligen des Unabhängigkeitskrieges um das Vaterland wohl verdient gemacht haben. Der Auftrag an den Diktator, bei den Mächten für die Herausgabe der politischen Gefangenen, die der Herzog Franz V. mit sich fortgeführt, zu wirken.

Hamburg, 25. August, Morgens. Die „Hamb. Nachr." enthalten eine Depesche aus Kopenhagen, nach welcher das „Faedrelandet" vom gestrigen Tage versichert, daß Hannover zwar dem Bundestage ein Excitatorium in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit vorgeschlagen, der Vorschlag jedoch nicht unterstützt worden sei. Bis jetzt sei weder von Preußen noch von Oesterreich in dieser Angelegenheit eine Anfrage in Kopenhagen gemacht worden.

Preußen.

Berlin, 25. August. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem königl. portugiesischen General-Lieutenant und Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Dom Fernando, den rothen Adlerorden erster Klasse, dem königlich portugiesischen Fregatten-Kapitän Antonio Sergio de Souza den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Oberförster Otto zu Stellinen, im Kreise Elbing, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem königl. portugiesischen Lieutenant in der Marine Antonio de Sampajo e Pina de Brederode, den rothen Adlerorden dritten Klasse, so wie dem Präsidenten der Verwaltung der ausländischen Aemter und Mitglied des Ausschusses des deutschen Wohlthätigkeits-Vereins zu St. Petersburg, Doell, und dem Schullehrer Sander zu Breslau den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Appellationsgerichts-Rath Jonas zu Köslin in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Frankfurt a. d. O. zu versetzen; die Kreisrichter Ploennis in Altenkirchen, Hahn und Schumann in Wetzlar zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, den Rechtsanwalten und Notaren v. Mittelstaedt und Tilmann in Neuwied den Charakter als Justizrath und dem Justiz-Senats-Sekretär Pickhardt in Ehrenbreitstein, sowie dem Kreisgerichts-Sekretär Plate in Neuwied den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Krahmer zu Bartenstein ist zum Rechts-Anwalt bei den Gerichten erster Instanz, welche in Königsberg ihren Sitz haben, und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Charakters als Kreis-Gerichts-Rath fortan den Titel als: „Justiz-Rath" zu führen.

Der Wundarzt erster Klasse Hoffmann zu Driesen ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Friedeberg ernannt; so wie am Gymnasium zu Gütersloh dem odentlichen Lehrer Bachmann das Prädikat „Ober-Lehrer" beigelegt; und am berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Heinrich Müller als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, nach der Provinz Pommern. (St.-Anz.)

Berlin, 25. August. [Pferdeausfuhrverbot. — Die Lokalpolizei-Anordnungen.] Daß die Staatsregierung gesonnen ist, das Pferdeausfuhrverbot vorläufig noch mit aller Strenge aufrecht zu erhalten, dafür scheint die nachfolgende, erst im Laufe dieses Monats an die königlichen Regierungen erlassene Ministerialverfügung zu sprechen, deren Wortlaut besagt:

„Aeußerem Vernehmen nach sollen ungeachtet des erlassenen Verbots der Pferdeausfuhr viele Pferde über die Grenze gegangen sein.

Die königliche Regierung wolle sämmtliche Polizeibehörden zu verschärfter Wachsamkeit anweisen, um Uebertretungen des Verbots, welches strenge durchzuführen ist, zu verhindern, beziehungsweise zur Bestrafung anzuzeigen."

Unter den Vorlagen, welche zur Zeit im Ministerium des Innern für den Landtag ausgearbeitet werden, befindet sich auch, wie es heißt, ein Gesetzentwurf über die ländliche Polizeiverwaltung. Danach scheint es, als werde von dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung zur Zeit noch Abstand genommen. Wir knüpfen hieran folgende Mittheilung eines rheinischen Blattes: „Die während der letzten Jahre in so auffälliger Weise hervorgetretene Vermehrung polizeigerichtlicher Verfolgungen, welche in der durch die Jahresberichte der Justizbehörden nachgewiesenen Zahl polizeilicher Urtheile ihren Ausdruck fand, hat, wie wir vernehmen, den Herrn Minister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem Herrn Justizminister nach den Vorschlägen des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz eine allgemeine Verfügung zu erlassen, welche nur mit Freuden begrüßt werden kann. Dieselbe wendet sich zunächst gegen die durch das Gesetz vom 11. März 1850 den mit der örtlichen Polizeiverwaltung beauftragten Behörden übertragene, hin und wieder in großem Umfange ausgeübte Befugniß Lokalpolizeiverordnungen zu erlassen, und empfiehlt den königl. Regierungen die Annahme einer Revision der in ihren Bezirken bisher erlassenen derartigen Verordnungen. Zugleich trifft die Verfügung Anordnungen, um der Häufung nicht unumgänglicher und dem Erlasse zu weit greifender Polizeiverordnungen zu begegnen. Sodann werden aber die königlichen Regierungen auch namentlich angewiesen: die verschiedenen Polizeibehörden aufzufordern, den von ihren Untergebenen durch die zu häufigen Denunciationen etwa bewiesenen übertriebenen Diensteifer, wo solcher sich zeigen sollte, durch geeignete Einwirkung unter Hinweisung auf die von ihnen zu scharf behandelten Spezialfälle angemessen zu regeln, und ihnen, wo es die Umstände gestatten, zuvörderst das Einschreiten im Wege der Verwarnung zu empfehlen."

Potsdam, 24. August. Der Staatsminister Dr. Flottwell ist von seinem Aufenthalt im Bade zu Pyrmont und demnächst in Ilsenburg zurückgekehrt und hat die Verwaltung des Ober-Präsidiums der Provinz Brandenburg wieder übernommen.

Italien.

Turin, 22. August. [Eine Ansprache des Königs.] Die „Opinione" berichtet: Der König hat die Deputation einer Gesellschaft, welche eine Medaille zur Erinnerung an die Worte schlagen ließ, welche der König am 10. Januar bei der Kammer-Eröffnung gesprochen hat, empfangen. Der Präsident des Comite's, Manconi, erinnerte in seiner Rede an die Worte des Königs: „„Wir sind nicht unempfindlich für den Schmerzensschrei, der aus manchem Theile Italiens zu uns dringt."" Der König antwortete mit folgenden Worten:

Ich danke Ihnen für das schöne Geschenk, welches Sie mir bringen, und für die Worte, mit denen Sie es begleiten. Wahrhaftig, seit ich anfangen konnte, etwas zu unternehmen, habe ich mich ohne Unterlaß der großen Sache der Nation gewidmet; ihrer gedenk' ich alle Tage, jeden Augenblick, in ihr und für sie lebe ich, und ich werde, ich fühle es, mit diesem Gedanken und diesen Gefühlen sterben, deß bin ich gewiß. Es haben sich Schwierigkeiten und Ungelegenheiten erhoben, über die man Herr werden muß, und das wird geschehen, denn ich war Zeuge des Muthes und der Disziplin, deren die Italiener fähig sind. Für den Augenblick konnte man nicht weiter gehen, wie ich das so zuversichtlich gewünscht hätte. In Mitte vorübergegangener schmerzlicher Gefühle habe ich einen großen Trost gefunden; ich habe gesehen, daß die Italiener mich verstanden und keinen Zweifel in mich gesetzt haben. Die Massen, wenn sie durch übermäßige Erregung hingerissen werden, verirren sich zuweilen, und ich würde leicht einigen ihrer Verirrungen Rechnung getragen haben, aber ich wiederhole es, ich habe ihnen nichts vorzuwerfen. Es erscheint unglaublich, daß in einigen Ländern, die uns abgeneigt sind, man nicht begreift oder es nicht zu begreifen sich stellt, daß in meiner Politik nichts Dunkles, nichts Hinterlistiges liegt. Offenheit und Geradheit gehen mit ihr Hand in Hand. Daß ich gerade aus gehe, mißfällt ihnen vielleicht. Die italienische Frage ist so klar, und gerade deshalb will man sie wohl nicht verstehen. Bewundernswürdig ist die Einigkeit, die Ordnung, die Weisheit, welche heute die Bevölkerungen Toskana's, der Herzogthümer und der Romagna an den Tag legen. Wahrhaftig, ich dachte nie, daß Italien dessen nicht fähig sei, aber der Anblick einer solchen Haltung giebt mir Trost. Bewahren Sie mir also, meine Herren, Ihr Vertrauen, und vergessen Sie nie, daß ich jetzt und immerdar für Italien thun werde, was ich kann.

Nach diesen Worten betrachtete der König die Medaille mit Aufmerksamkeit und richtete dann an den Künstler, der sie verfertigt hatte, folgende Worte: „Sie haben stets mit Lust und Liebe Ihrer Kunst gehuldigt. Es wundert mich nicht, daß diesesmal der Gegenstand, den Sie vor sich hatten, Ihre Bemühungen und Ihre Begeisterung noch gehoben hat."

Ueber die Poniatowski'sche Mission wird der „Independance belge" geschrieben, daß der Großherzog Ferdinand IV. dem Kaiser Napoleon versprochen habe, er wolle als italienischer Fürst regieren und die 1848 von seinem Vater gegebene Verfassung halten; hierauf sei Fürst Poniatowski vom Großherzog als Unterhändler vorgeschlagen worden, um in Florenz wieder anzuknüpfen, und der Kaiser Napoleon habe hierzu gern seine Zustimmung ertheilt, so daß dieser französische Senator mit Vollmachten vom Großherzoge und vom Kaiser Napoleon nach Florenz geschickt sei; der Großherzog werde nun so lange in Paris bleiben, bis der kaiserlich-großherzogliche Unterhändler wieder zurückgekehrt sei. — Der „Times" wird über dieselbe Mission aus Florenz vom 18. August geschrieben: „Fürst Poniatowski, der gestern von Paris eintraf, soll der Ueberbringer zweier Briefe sein — der eine vom Exgroßherzog Leopold II., in welchem er seine Abdankung anzeigt, der zweite von seinem Sohne, den die National-Versammlung nur noch den Prätendenten nennt, in welchem er nicht nur betreffs seiner zukünftigen Regierung, sondern auch betreffs des Schicksals von Venedig die lockendsten Verheißungen macht. Für den Fall seiner Wiedereinsetzung wäre Oesterreich bereit, Venedig unter einem österreichischen Erzherzog aus dem österreichischen Staatenverbande zu entlassen (dasselbe war gestern vom Korrespondenten der „Daily News" gemeldet worden). — Poniatowski ist übrigens nicht der erste, der solche Anerbietungen stellt; dieselben cirkulirten am vorigen Dinstage; an demselben Tage wo die Ausschließung der Habsburg-lothringischen Dynastie einstimmig votirt wurde, in der National-Versammlung, haben aber auch damals schon wenig Eindruck gemacht. Nach Anderen hat Fürst Poniatowski auch die Aufgabe, für den Prinzen Jerome zu agitiren. Meiner Ueberzeugung nach wird zu diesem Zwecke Geld in Masse ausgegeben, und Montanelli erzählt offen, daß Kaiser Napoleon ihm bei seiner letzten Anwesenheit in Paris von der Vereinigung Toscanas mit dem nord-italienischen Königreiche als von einer absoluten Unmöglichkeit gesprochen habe. Trotz all dem kann ich nur wiederholen, daß der Widerwille der Toscaner gegen den Prinzen Napoleon so entschieden wie nur je zuvor ist. Die Florentiner zumal kennen ihn genau, da er mehrere Jahre unter ihnen gelebt hat."

Die turiner „Opinione" berichtet aus Desenzano, 17. August: „Die kleine Gardasee-Flotte ist komplet. Diese fünf vortrefflich gebauten Kanonenboote, welche uns zum Herrn des Sees machen, wurden durch den französischen Contre-Admiral dem sardinischen Contre-Admiral Deauvard übergeben. Der französische Contre-Admiral wurde zum Commandeur des Mauritius-Ordens ernannt. Unter die französischen Matrosen wurden auf Befehl des Königs 18,000 Fr. vertheilt." — Dem „Espero" zufolge ist die Bildung von zwölf neuen sardinischen Regimentern beschlossen; doch soll diese Maßregel erst im Monat Oktober in Ausführung kommen.

Man schreibt dem „Journal des Debats": „Die eigentliche Ursache der Ruhestörungen, welche am 7. Juli in Neapel ausgebrochen und noch immer nicht ganz beschwichtigt sind, darf keineswegs dort gesucht werden, wo man sie bisher gesucht hat. Die nämlichen Hände, welche die Erhebung von Perugia organisirt haben, führten den Insubordinationsgeist bei den Schweizertruppen des Königs von Neapel ein. Man versichert, die neapolitanische Regierung habe die Beweise in Händen und sei bereit, die vorzüglichsten Urheber dieser Complote zu bezeichnen. Es ist nicht unmöglich, daß die neapolitanische Regierung sich in wenigen Tagen schon entschließt, diese Thatsachen in einer diplomatischen Mittheilung zur Kunde der europäischen Höfe zu bringen, welche gewiß eine sehr tiefe und schmerzliche Sensation erregen dürfte. Der Einfluß der revolutionären Parteien hat Unordnung in die Reihen der Schweizer-Regimenter in Neapel gebracht, das kann nicht bezweifelt werden, und die Regierung des Königs hat die Nothwendigkeit erkannt, dieselben aufzulösen und zu entlassen, damit sie später auf anderen Grundlagen wieder neu organisirt werden können. Es soll zugleich vermieden werden, daß diejenigen Soldaten, welche Dienste in Neapel nehmen, keiner Uebertretung sich schuldig machen und somit keine gerichtliche Verfolgung zu befürchten haben. Das neue Gesetz verbietet den Schweizern Militärdienst im Auslande nur in solchen Militär-Corps, welche nicht zur nationalen Armee gehören. Nun ist nichts leichter, als in einer nationalen Armee ausländische Regimenter zu bilden, welche durch nichts ihren fremden Ursprung verrathen, und die somit wirklich einen Theil der National-Armee ausmachen werden. Die Schweizer werden immer gern im Auslande Militärdienst nehmen, der ihnen kostbare Vortheile zugesichert. Ein Schweizer, der trotz der härtesten Arbeit daheim seine Unterkunft nicht zu finden im Stande wäre, verdient in einigen Jahren ein kleines Vermögen und bekommt noch überdies eine Pension. Wo ist das Uebel? Ohne den Parteigeist würde Niemand etwas dagegen zu sagen haben, wenn die Schweizer anderen Ländern als Soldaten dienen, so wie sie daselbst andere Stellen und Dienste bekleiden dürfen. Der Militärdienst in Neapel wird vorgezogen, weil derselbe milder, sicherer und besser bezahlt ist. Vor dem 7. Juli hatte der König von Neapel 12,000 Schweizer in seinem Solde. Von diesen hätten im Monat August kaum 2000 Mann verlangt in ihre Heimat zurückzukehren. Von den Offizieren und Unteroffizieren hatte sich noch nicht ein einziger gemeldet." Das „Journal des Debats" fügt hinzu: es hoffe, die beträchtliche Verminderung, welche die neapolitanische Armee durch die Auflösung der Schweizertruppen erfahren hat, werde dem Könige nicht schaden und die Insubordination sich nicht auch auf die heimischen Regimenter erstrecken.

Schweiz.

Genf, 21. August. Graf Cavour verläßt heute Genf, um sich nach Aix-les-Bains, und von da nach Turin zu begeben. (J. de Genève.)

Frankreich.

Paris, 23. August. [Zur italienischen Frage.] Die „Patrie" enthält heute folgendes Mitgetheilt: „Die Regierung hat geglaubt, mehreremale im „Moniteur" erklären zu müssen, daß sie kein anderes Organ habe, als dieses Blatt. Wir sind, was uns betrifft, manchmal noch weiter gegangen, indem wir erklärten, daß unsere Meinungen und Urtheile nur die persönliche Politik der Presse wiedergäben. Obschon es überflüssig erscheinen mag, darauf zurück zu kommen, so wiederholen wir doch zur Vermeidung jeden Mißverständnisses und zur Wahrung unserer Urtheils-Unabhängigkeit gegenüber unseren Lesern, daß wir stets unsere Inspiration nur in uns selbst suchen. Unsere Ergebenheit gegen die Regierung ist so genugsam bekannt, daß wir nicht davon zu sprechen brauchen. Aber die Anschauung, welche wir über ihre innere und äußere Politik kund geben, hat nichts mit ihrem Verfahren gemein. Wir dienen ihr nach unserer Einsicht. Für alles, was wir schreiben, ist Niemand verantwortlich, als wir selber." Dieser Artikel hat insofern Wichtigkeit, als er beweist, daß die von der „Patrie" bisher zu Gunsten der italienischen Herzogthümer befolgte Politik keineswegs höchsten Ortes gefällt. Nach dem Scheitern anderer Combinationen soll man hier entschlossen sein, den Herzogthümern ihre legitimen Fürsten zurückzugeben. Man rechnet hier bei deren Restauration nicht allein auf gewisse Präventiv-Maßregeln gegen die revolutionäre Partei, sondern auch auf gewisse Manifestationen in den Herzogthümern selbst, die durch diese Präventiv-Maßregeln hervorgerufen werden sollen. Piemont wird sich dem Resultate, das Zürich liefern wird, so meint man hier, nicht widersetzen können, denn die 50,000 Mann, die in Italien stehen, erinnern dasselbe stets daran, daß es einige Opfer bringen muß für die Rechte auf die Lombardei, die der Kaiser von Oesterreich an den Kaiser Napoleon abgetreten hat, und die Letzterer dem König von Piemont auf so edelmüthige Weise zum Geschenk machte.

Aus Paris vom 23. August wird der „K. Z." ferner geschrieben: „Beinahe gleichzeitig mit dem Votum des Volks-Parlaments von Florenz, welches den Anschluß Toscana's an das Königreich Sardinien ausspricht, ist hier aus Zürich die wichtige Nachricht eingetroffen, die Conferenz habe sich endlich über den vielbestrittenen Punkt geeinigt, daß Piemont alle eventuellen Annexions-Anträge zurückzuweisen habe. Seit diesem Beschlusse sind die Herren Desambrois und Colloredo auf einen freundschaftlicheren Fuß getreten. Die Berichte des Herrn v. Reizet und nunmehr auch des Fürsten Poniatowski geben keine Hoffnung für die Möglichkeit einer friedlichen Wiedereinsetzung des vertriebenen oder geflohenen Fürsten. Unter diesen Umständen erklärt sich auf sehr natürlichem Wege der dringende Wunsch Frankreichs, die schwierige Aufgabe der Regelung so widersprechender Interessen einem europäischen Congresse anzuvertrauen. Eröffnungen nach dieser Seite hin sind, wie ich Ihnen bereits gemeldet, in den letzten Tagen aus dem Kabinete des Grafen Walewski nicht nur an England, sondern auch an Preußen und Rußland gemacht worden.

Von allen Großmächten scheint der Congreß nur Oesterreich unbequem zu sein, doch wird auch dieser Staat sich fügen müssen, da eine Lösung der mittelitalienischen Frage auf anderem Wege schlechthin unmöglich geworden ist. Denn einerseits hat Frankreich auf friedlichem Wege nichts unversucht gelassen, um dem Versprechen von Villafranca nachzukommen, und zwar ohne Erfolg; auf der anderen Seite aber hat Frankreich sich England und Sardinien gegenüber verpflichtet, auf militärischem Wege nicht zu interveniren. Der Großrath der fünf Mächte, dessen Berufung auch schon durch die bevorstehende Aenderung der italienischen Karte obligatorisch wäre, kann also einzig und allein eine Frage zur Entscheidung bringen, deren Lösung durch das österreichische Schwert keine Macht Europa's zulassen würde, selbst wenn das wiener Cabinet, was man bezweifeln darf, derartige Gelüste hegen sollte."

Paris, 23. Aug. [Was der Militärstaat kostet.] Die „Gazette de France" weist nach, was Frankreich seit dem Jahre 1830 durch die Erhaltung seiner Armee in wirthschaftlicher Beziehung verloren habe: Vor 1830 habe die Armee nur 200,000 Mann gezählt, seitdem aber beständig 500,000, d. h. 300,000 mehr. Rechne man 1000 Frcs. jährlich auf den Mann im Durchschnitt, so sei das eine Mehrausgabe von 300 Millionen Frcs. jährlich seit 1830. Zu 5 pCt. angelegt, würde dieses Kapital bis jetzt 20 Milliarden ausmachen, und hätte man die Arbeiskräfte, welche zu unfruchtbaren Uebungen herangezogen wurden, der Industrie gelassen, so hätten diese das National-Vermögen beinahe um eben so viel vermehrt.

Großbritannien.

London, 23. Aug. [Vom Hofe. — Die mit Eisen bekleideten Schiffe.] Die Königin und der Prinz-Gemahl trafen gestern um 1 Uhr, von Osborne kommend, im Lager von Aldershott ein. Eine Stunde später fuhr Ihre Majestät in offenem vierspännigen Wagen nach dem sogenannten Hungry-Hill, der in der Nähe des alten Cäsar-Lagers liegt und den Mittelpunkt des diesmaligen Manövers bildet. Der Prinz-Gemahl, in Marschalls-Uniform, und Prinz Alfred, als Schiffsfähnrich gekleidet, begleiteten die Königin zu Pferde.

Wo immer in der letzten Zeit, in und außer dem Parlamente, von der französischen Flotte die Rede war, wurde regelmäßig großes Gewicht auf ihre neuen mit Eisenplatten bekleideten großen Schiffe gelegt. Auch England läßt ein solches Fahrzeug mit großem Kostenaufwande bauen, aber bisher haben die angestellten Versuche eben nicht gezeigt, daß Schiffe dieser Art kugelfest sind. Seit 14 Tagen werden fortwährend einschlagende Experimente in Portsmouth gemacht. Man schoß solide Kugeln von 32 und 68 Pfund Gewicht auf eine Entfernung von 600 Fuß gegen dicke Eisen- und Stahlplatten, und Folgendes ist das Ergebniß: Keine Eisen- oder Stahlplatte kann einem 68-Pfünder auf die angegebene Distanz widerstehen. Bei dem ersten Schusse springt die Platte und wird sie von drei oder vier Kugeln auf demselben Punkte getroffen, so fliegt sie in Stücke. Ein mit Stahlplatten bekleidetes Schiff könnte somit leichter als ein hölzernes zu Grunde gerichtet werden, und das Zerspringen einer solchen Platte könnte unter der Mannschaft auf dem Deck oder in irgend einem Zwischendeck, dessen Holzbekleidung durch sie von außen her durchbrochen würde, ganz entsetzlich aufräumen. Auf eine Distanz von 1800 bis 2400 Fuß dagegen wäre ein eisenbeschlagenes Schiff allerdings kugelfest, aber auch da fragt es sich noch, was eine konzentrirte Breitseitlage gegen dasselbe auszurichten im Stande wäre. So viel scheint gewiß, daß, wenn eine Platte zertrümmert wird und die innere Holzbekleidung einschlägt, das Schiff kaum mehr zu retten wäre, vorausgesetzt natürlich, daß es tief genug getroffen worden ist, um Wasser einzulassen.

Asien.

Triest, 19. August. [Die französische Expedition gegen Cochinchina. — Die Reise der drei Bevollmächtigten nach Peking.] Die Franzosen haben ihre größern Operationen gegen den Kaiser von Cochinchina aufgegeben, ohne daß sie etwas Wichtiges auszurichten vermochten; doch werden sie wohl die wichtige Bay von Turon zu behaupten suchen, um sich einen Halteplatz im chinesischen Meere zu sichern. Der Schlag gegen die Hauptstadt Hüe, welcher einen großen moralischen Eindruck machen sollte, schien nicht räthlich, weil die cochinchinesischen Soldaten, die Anfangs überall wichen, allmälig anfingen, besser Stand zu halten und sich ihrer Ueberzahl bewußt zu werden. Es herrscht ziemlich allgemein die Annahme, daß ihre Operationen von europäischen Offizieren, man vermuthet von englischen, geleitet werden. England kann natürlich nicht gerne sehen, wenn die Franzosen in jenen Gegenden, in welchen der britische Einfluß durchaus überwiegend war, sich festsetzen und eine Rolle spielen. Hüe ist schon seit vierzig Jahren durch europäische Ingenieure befestigt worden, eine Ueberrumpelung war nicht möglich und der Erfolg einer regelrechten Belagerung mindestens zweifelhaft. Bei Turon wurden die Linien der Franzosen und Spanier von den kaiserlichen Truppen bedroht, nachdem diese sich im Angesichte der Feinde stark verschanzt hatten. Seit Anfang des Juni beschossen beide Theile einander täglich ein paar Stunden lang. Am 8. Juni wagten die Verbündeten einen Angriff, bei welchem sie 8 Todte und 50 Verwundete hatten, die Cochinchinesen etwa 100 Todte und sechs- oder siebenmal so viel Verwundete; zwar mußten Letztere 70 Kanonen im Stiche lassen, aber sie wichen nicht und hielten in ihren übrigen Linien Stand. Wahrscheinlich wird der ganze Feldzug ohne erhebliche Folgen sein. — In Canton war man sehr begierig auf den Erfolg der Reise der drei Bevollmächtigten (Englands, Frankreichs und Nordamerika's) nach Peking. Sie wollten am 15. Juni von Schanghaï dorthin aufbrechen, trotz aller Vorstellungen und Einwendungen der kaiserlichen Commissarien, welche von der Ansicht ausgingen, daß man die Ratificationen des Friedens von Tientsin mit ihnen auswechseln könne. Die Bevollmächtigten wollten sich dazu natürlich nicht verstehen, sondern die Sache in der Hauptstadt mit dem kaiserlichen Hof abmachen, beim Kaiser Audienz haben und in Peking bleiben. Aus Allem geht hervor, daß der kaiserliche Hof die fremden Barbaren nur widerwillig und, nachdem er ihnen große Schwierigkeiten bereitet hat, zulassen wird, es kommt aber Alles darauf an, diesen chinesischen Eigensinn zu brechen. Uebrigens sollen 60,000 Mann mongolischer Truppen bei Tientsin stehen, um den Schiffen der Bevollmächtigten die Fahrt auf dem Peïho, dem Flusse, welcher bis in die Nähe von Peking führt, zu verwehren; in diesem Falle könnten also die Feindseligkeiten wieder ausbrechen. (L. Z.)

** **Breslau**, 26. August. Se. Excellenz der Herr Handels-Minister v. d. Heydt kam gestern Abend auf der Rückkehr aus Oberschlesien hier an und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Berlin fort.

---

* **Rotterdam**, 23. August. Kaffee. Am Markte hat seit unserm Vorigen eine sehr feste Stimmung angehalten, und wo es sich um Versorgung von dringendem Bedarf handelte, mußte man sich den erhöhten Forderungen unterwerfen. Für gut ord. reinen Maatschappy-Java, grünlich und blank, wird 39 Cts. geboten, jedoch 39½ Cts. gefordert. Von besseren grünen Gattungen aus der Frühjahrs-Auction im Werthe von 39½—40 Cts. wird wenig angeboten. Santos, Brasil und andere billige fremde Sorten bleiben fortwährend gefragt.

Zucker. Roher. In dem Stand des Marktes ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Umsätze waren von wenig Bedeutung, indem die Inhaber sich nicht geneigt zeigten, um weitere Partien im Verhältniß der zuletzt bezahlten Preise von 1½—2 Fl. unter Juliwerth an den Markt zu stellen. Der einzige Verkauf bestand aus 442 Kranj. Java, aufgelagert von früherer Anfuhr.

In Raffinirtem hat ein sehr umfangreiches Geschäft zu unveränderten Preisen stattgefunden. Die Abschlüsse in den verschiedenen Marken Crushed mögen zusammen ungefähr zwei Millionen Ko. auf Lieferung in den Monaten September und Oktober betragen. Einzelne Fabriken sind bereits bis Ende Oktober engagirt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. August, Nachmitt. 3 Uhr. An der Börse herrschte vollständige Geschäftsstille. Die 3proz. eröffnete zu 69, 25, stieg auf 69, 40 und schloß bei fast gänzlicher Geschäftslosigkeit wenig fest zur Notiz..

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 20. 4½pCt. Rente 98, 15. 3pCt. Spanier 42¼. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 560. Kredit-mobilier-Aktien 830. Lombardische Eisenbahn-Aktien 562. Franz-Joseph —.

London, 25. August, Nachm. 3 Uhr.

Consols 95⅝. 1pCt. Spanier 33. Mexikaner 20⅛. Sardinier 86. 5pCt. Russen 111. 4½pCt. Russen 98½.

Wien, 25. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse still. — Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 74, —. 4½pCt. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 893. Nordbahn 183, 80. 1854er Loose 109, —. National-Anlehen 79, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 262, —. Kredit-Aktien 214, 50. London 118, —. Hamburg 88, 75. Paris 46, 70. Gold 117, 75. Silber —, —. Elisabetbahn 143, —. Lombardische Eisenbahn 119, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 25. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Börse fest.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 134½. Wiener Wechsel 98⅜. Darmstädter Bank-Aktien 195. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 60. 4½pCt. Metalliques 54¾. 1854er Loose 90½. Oesterreich. National-Anlehen 65⅜. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 259. Oesterr. Bank-Antheile 888. Oesterreich. Kredit-Aktien 211. Oesterreich. Elisabet-Bahn 149½. Rhein-Nahe-Bahn 45½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 25. August, Nachmittags 2½ Uhr. Gegen Schluß der Börse etwas fester.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66¼. Oesterreich. Credit-Aktien 90. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 81¾. Wien —, —.

Hamburg, 25. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab Holstein zu 104 ausgeboten. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 126pfd. pr. Herbst zu 61—60 angetragen. Oel pro Oktober 22⅞, pro Mai 23¼. Kaffee 6000 Sack gewaschener Laguayras 6¾—7½, 2000 Sack diverse Sorten umgesetzt. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 25. August. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 25. August. Die Zurückhaltung der Abgeber und der, wenn auch nicht bedeutende, Deckungsbedarf gaben der Börse ein animirteres Ansehen, als wir es in letzter Zeit wahrnehmen konnten. Die Zahl der unabhängig hiervon auftretenden Ordres blieb unbeträchtlich, und wo solche vorhanden waren, beliefen sie sich nur auf kleinere Summen. Das letztere gilt namentlich von Eisenbahnen. Die österreichischen Spekulations-Papiere kamen sämmtlich zu besseren Coursen in den Handel, Creditaktien wurden von Wien ein wenig, Franzosen 2 Thlr. höher gemeldet, für Nationalanleihe lautete die Notiz unverändert. Preuß. Fonds waren heute im Allgemeinen weniger gefragt als gestern, nur einzelne der Anlehen erhielten sich beliebt. Von den Bankaktien erhöhte die Mehrzahl ihren Cours, doch waren die Umsätze, selbst in den beliebteren, weniger umfangreich als gestern.

Oesterr. Credit-Aktien setzten sofort 1 % höher ein, verloren ¼, hoben sich um ½ und schlossen zum Anfangscourse fest (91). Genfer blieben in gutem Verkehr, nur vor dem regelmäßigen Verkehr wurde 46, wie gestern am Anfange, bedungen; sie schwankten meist zwischen 45⅞ und ¼, vereinzelt wurde auch auf 45 herabgegangen; sie schließen gegen gestern unverändert. Dessauer hoben sich um 1 %, anfänglich 29, endigt ihr Cours 29½. Darmstädter waren nicht ohne Umsatz, sie begannen ½ besser und gewannen ein weiteres Procent. Diskonto-Commandit-Antheile waren ½ höher fast ohne Abgeber (94), Berliner Handel ließ sich 1 % herabgesetzt placiren (79); für Koburger forderte man ½ % mehr (61½). Leipziger blieben zu 64 gefragt, Schlesische Bank holte letzten Briefcours (77). Für Meininger waren ¼ billiger Nehmer (75).

Von Bank-Aktien waren die Preußischen (134) und Provinzialbanken fast sämmtlich unverändert; für Königsberger bot man 1% unter gestriger Briefnotiz (80). Braunschweiger büßten ein weiteres Prozent ein (87), Bremer ließen sich um ⅜ herabgesetzt begeben (95⅛), Darmstädter Zettelbank bezahlte man mit 89, Geraer 78, Gothaer trug man wie letzt an (75). Hannoversche bedangen ½ mehr (91¾), Luxemburger letzten Geldcours (67), Norddeutsche setzten ¼ höher ein und hoben sich um weitere ¾ % auf 81½. Thüringer ließen sich ¼ billiger verkaufen (52), weimarische ½ erhöht (88½). Für Rostocker fehlten zu 108, auch wohl darüber, Abgeber.

Von den Eisenbahnaktien waren in guter Frage besonders Oberschles. A. u. C., auf welche u. A. der lebhafte Kohlenverkehr wieder die Aufmerksamkeit zieht. Man bewilligte ½—1½ mehr (114½—15½), für C. waren 1% theurer Nehmer (108). Köln-Mindener ließen sich ¾ % erhöht (129) nicht leicht haben. Anhalter blieben in beiden Emissionen zu den gestrigen Notirungen übrig, für Lit. C. bot man ½ darunter (104½). Auch Hamburger ließen sich unverändert haben (102), Potsdamer dagegen gingen ½ % erhöht um (121½), desgleichen Stettiner (101½) Für Freiburger bot man, wie wir das gestern schon andeuteten, heute ½ mehr (86) vergeblich. Halberstädter blieben zu 189 offerirt, auch Bergisch-Märk. zu 77½. Rotterdamer waren ½ theurer zu lassen (71½). Rheinische holten 1 % mehr (81½), die jüngere Emission war ½ erhöht gesucht. Ruhrort-Crefelder ließen sich heute zu 76 haben, Stargard-Posener blieben fest (80), desgleichen Thüringer (104¼). Oesterr. Staatsbahn ging lebhafter um, sie setzte 1 Thaler höher ein, und hob sich um noch ½ Thaler, schloß aber ¼ darunter (148); für Bexbacher fehlten ⅛ theurer (135) Abgeber. Mainzer blieben wie letzt.

Von den leichten Eisenbahn-Aktien kamen Nordbahn und Mecklenburger in einigen Verkehr. Erstere holten anfänglich ¾ mehr und blieben später darunter zu haben, unter 49 wurde nur vereinzelt für morgen gehandelt. Mecklenburger behaupteten gestrigen Stand (49¾), eben so Mastrichter (18½), Tarnowitzer hoben sich um ½ (37¼), Wittenberger blieben ½ erhöht zu haben (37). Für Rhein-Nahebahn fehlten auch heute zu 46 Käufer. Kosel-Oderberger stellten sich 1 % höher (38½).

Die 5 %- und 4½ %-tigen Anleihen erhielten sich beliebt, man bezahlte erstere ¼ theurer, Staatsschuldscheine waren matter. Für Prämien-Anleihe forderte man ¼ mehr. Von Pfandbriefen gewannen 3½ % Märker ⅛, neue Posensche ⅜, eben so viel 4 % Westpreußen, Märker stellten sich ⅛ höher. Rentenbriefe waren mit wenigen Ausnahmen zu lassen, Schlesische holten ¼ mehr.

Oesterreichische Nationalanleihe stieg um ½—⅝; zu 67¼ wurde, wenn überhaupt, nur vereinzelt gehandelt; Metalliques gingen zum gestrigen Briefcourse um, 54r Loose blieben leblos, Creditloose gewannen bis ¼ Thaler. Die 5te Stieglitz-Anleihe büßte ¼ ein, die 6te war ¼ niedriger gefragt, eben so die englische; für die neue 3 % zeigten sich, um kleine Bruchtheile über den Emissions-Bedingungen, Käufer. Polnische Certificate A. bot man ¼ theurer, Schatz-Obligationen unverändert, aus. Pfandbriefe holten ¾ mehr. 500-Fl.-Loose den gestrigen Briefcours (87½). Dessauer-Prämien-Anleihe ließ sich ⅛ höher begeben. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 25. August 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 38 bez. Hörder Hüttenverein 87½ Gl. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 etw. bez. u. Br.

Die Börse war heute günstig gestimmt und mehrere Bank- und Credit-Aktien, für welche sich Begehr zeigte, wurden höher bezahlt. — Berlinische Feuer-Versicherungs-Aktien erhielten sich al pari gefragt. — Für Lugauer (Gottes Segen) Aktien, welche wir heute zum erstenmale notiren, wurde 115% vergeblich geboten. — Von Dessauer Gas-Aktien ist etwas à 90% bezahlt worden, es blieb jedoch dazu ein größerer Posten noch übrig. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden 1% höher, à 38% umgesetzt.

Berlin, 25. August. **Weizen** loco 40—68 Thlr. — **Roggen** loco 35¾—36¼ Thlr. bez., neuer 38 Thlr. bez., August 35¾—36 Thlr. bez., August-September 35⅝—35⅞—36 Thlr. bez. und Br., 35¾ Thlr. Gld., September-Oktober 36¾—37¼—37½ Thlr. bez. und Br., 37¼ Thlr. Gld., Oktober-November 37¼—37½ Thlr. bez. und Gld., 37¾ Thlr. Br., November-Dezember 37¼—37½ Thlr. bez. und Gld., 37¾ Thlr. Br., Frühjahr 38¾—39 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 28—36 Thlr.

Hafer loco 22—28 Thlr., Lieferung pr. August 22½ Thlr. Gld., September-Oktober 22½ Thlr. Br., 22¼ Thlr. Gld., Oktober-November 22¼ Thlr. bez. und Gld., Nov.-Dezember 22 Thlr. bez. und Gld, Frühjahr 22¼—22½ Thlr. bez.

Rüböl loco 10¾ Thlr., August 10⅝ Thlr. Brief, August-September 10¾ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 10⅔—10¾ Thlr. bez. und Br., 10⅔ Thlr. Gld., Oktober-November 10¾ Thlr. bez. und Gld., 10⅚ Thlr. Br., November-Dezember 10⅚ Thlr. Br., 10¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar 10⅞ Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld., April-Mai 11 Thlr. bez. und Gld.

Spiritus loco ohne Faß 23—23¼ Thlr. bez., mit Faß 22½ Thlr. bez., August 22⅚—22¾ Thlr. bez., August-September 22—22½ Thlr. bezahlt und Gld., 22¾ Thlr. Br., September-Oktober 16—16⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 16½ Thlr. Br., Oktober-November 15⅔—16 Thlr. bez. und Br., 15⅚ Thlr. Gld., November-Dezember 15¼—15½ Thlr. bezahlt und Br., 15⅚ Thlr. Gld., Frühjahr 16—16¼ Thlr. bez.

Weizen unverändert, flau. Roggen neuerdings höher bezahlt, schließt fest; gekündigt 100 Wispel. — Rüböl loco und Termine fest und höher bezahlt. — Spiritus rapide steigend.

Berliner Börse vom 25. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¼ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¼ bz
dito 1853	4	91¾ G.
dito 1859	5	103½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ B.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¾ G
dito dito	4	94¾ B
Pommersche	3½	85¼ bz.
dito neue	4	95 B.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	87½ G.
dito neue	4	86⅛ bz.
Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ bz. u. G.
Pommersche	4	— —
Posensche	4	90 bz.
Preussische	4	90¾ G.
Westf. u. Rhein.	4	— —
Sächsische	4	93 G.
Schlesische	4	92 bz.
Louisd'or		108⅜ bz.
Goldkronen	–	9. 3½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	91¾ G.
dito neue 100 fl.L.	—	54¼ bz
dito Nat.-Anleihe	5	67 à 67¼ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	108 G.
dito 5. Anleihe	5	99¼ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87¼ etw. u 87⅛bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ G.
Baden 35 Fl.	—	30¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z. F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	— — —
Amst.-Rotterd.	5	4	71½ G.
Berg.-Märkische	4	4	77½ B.
Berlin-Anhalter	8½	4	109 B.
Berlin-Hamburg	5¼	4	102 B
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121½ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	101½ bz.
Breslau-Freib.	5	4	86 G.
Cöln-Mindener	7¾	3½	129 G
Franz. St.-Eisnb	—	5	147¾ à 148 bz u G.
Ludw.-Bexbach	11	4	135 G.
Magd.-Halberst.	13	4	189 G.
Magd.-Wittenb.	1	4	37 B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	89½ bz.
Mecklenburger	2	4	49⅝ à ¾ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49¼ à 49 bz. u. B
dito Prior.	—	4½	98½ etw. bz. u. G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	114½ à 115½ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	108 G.
dito C.	8⅔	3½	114½ à 115½ bz.
dito Prior. A		4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78 B.
dito Prior. D.		4	84⅛ bz.
dito Prior. E	—	3½	73⅛ G.
dito Prior. F.		4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	37¼ bz
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	5	4	81½ bz.
dito (St.) Pr.		4	— — —
dito Prior.	—	4	81½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G. 4½% 85½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	46 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 B.
Starg.-Posener	—	3½	80 G.
Thüringer	5⅛	4	104¼ G.
Wilhelms-Bahn	0	4	3-½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z. F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79 etw. bz.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	91¾ G.
Braunschw. Bnk.	6⅚	4	87 bz.
Bremer „	4¼	4	95⅛ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	61½ B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	89 B.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	77 à 78 bz.
Dess. Creditb. A	5¼	4	29 à 29¾ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	94 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	45⅞,45,45¼ bz.
Geraer Bank	5¼	4	78 bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80¾ à 81½ bz.
„ Ver.- „	5⅔	4	98¼ G.
Hannov. „	5⅔	4	91¾ bz.
Leipz. „	—	4	64 G.
Luxembg. Bank	—	4	67 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	78½ G.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75 G.
Minerva-Bgw. A.	2	5	38 bz.
Oesterr Crdtb.A.	—	5	90¾,91¼,91 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72½ G.
Preuss. B.-Anth.	7⅔	4½	134 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77 bz.
Thüringer Bank	4	4	52 bz.
Weimar. Bank	5	4	88½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150⅛ bz.
London	3 M.	6 18¾ bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84⅜ bz.
dito	2 M.	83¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	97¾ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Stettin, 25. August. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen matt, loco ohne Umsatz, auf Lieferung pr. Oktober-November 85pfd. neuer gelber 58½ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 84/85pfd. gelber 59 Thlr. bez. und Br., desgl. 85pfd. 60 Thlr. und Br.

Roggen etwas fester, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. August 34⅞ Thlr. bez., pr. September-Oktober 34⅞—35 Thlr. bez., zu 34¾ Thlr. regulirt, pr. Oktober-November 35⅙ Thlr. bezahlt, 35 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 37½ Thlr. bez.

Gerste loco Oderbruch pr. 70pfd. 35½ Thlr. bez.

Hafer loco neuer pr. 50pfd. 23 Thlr. bez.

Rüböl behauptet, loco 10 Thlr. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 10 Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 10⅛—10⅙ Thlr. bez., pr. April-Mai 10⅚ Thlr. Gld.

Leinöl loco incl. Faß 11½ Thlr. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 17—16¾ % bez., Kleinigkeiten 16½ % bezahlt, auf Lieferung pr. August-September 16¾ % nominell, pr. September-Oktober 15⅔—15¾ Thlr. bez., 15¾ Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 15½ Thlr. bez., pr. November-Dezember 15⅙ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 15¾ Thlr. bez., 16 Thlr. Br.

Telegraphische Depeschen.

London, 24. August. Besuch am Getreide-Markt schwach, Weizen geschäftslos, russischer Hafer etwas billiger.

Amsterdam, 24. August. Weizen still, Roggen 2 Fl. niedriger, Rapssaat pr. Oktober L. 57, Rüböl pr. Oktober 33⅞ Fl., pr. Mai 35¼ Fl.

≏ **Breslau**, 26. August. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern, mäßige Kauflust, in Preisen sämmtlicher Getreidearten keine Aenderung gegen gestern. — Oelsaaten begehrter und etwas besser bez. — Kleesaaten unverändert. — Spiritus höher, loco und August 9⅞ theils G. theils B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	74	70	65	60
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	68	63	58	54
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	48	46	44	42
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	40	37	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	24	23	22	20
Kocherbsen	62	58	56	54

	Sgr.			
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	81	78	76	72
Winterrübsen	74	72	70	65
Sommerrübsen	64	62	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	14½	14	13	12
Neue rothe dito	16	15¾	15½	15
Neue weiße dito	22	21	20	18
Thymothee	—	—	—	—

---

§ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Bunzlau. Weißer Weizen 60—88¾ Sgr., gelber 50—77½ Sgr., Roggen 43¾—47½ Sgr., Gerste 32½—37½ Sgr., Hafer 25—28¾ Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr., Kartoffeln 20—24 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr., Heu — Sgr., Stroh — Thlr.

Reichenbach O.-L. Weizen 85—90 Sgr., Roggen 45—52½ Sgr., Gerste 40 Sgr., Hafer 27—31¼ Sgr.

Gleiwitz. Weizen 56—60 Sgr., Roggen 34—35 Sgr., Gerste 31 bis 32½ Sgr., Hafer 17½—20 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Kartoffeln 13 Sgr., Schock Stroh 4¹/₁₀ Thlr., Heu 16½ Sgr., Pfd. Butter 8½ Sgr.

Goldberg. Weißer Weizen 60—75 Sgr., gelber 60—70 Sgr., Roggen 43—48 Sgr., Gerste 34—39 Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Butter 7 Sgr., Eier 15 Sgr., Heu 20 Sgr., Stroh 4 Thlr.

Löwenberg. Weißer Weizen 85 Sgr., gelber 75 Sgr., Roggen 51¼ Sgr., Gerste 37½ Sgr., Hafer 22½ Sgr.

Oels. Weizen 64 Sgr., Roggen 43 Sgr., Gerste 34 Sgr., Hafer 24—26 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Heu 15—16 Sgr., Stroh 4⅖—4½ Thlr.

Bernstadt. Weizen 50—63 Sgr., Roggen 35—40 Sgr., Gerste 28—30 Sgr., Hafer 20—23 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Heu 15 Sgr. Stroh 4 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.